

15. Mai 2019

Vorabinformation für interessierte Leser. Das Buch erscheint voraussichtlich Herbst / Winter 2019. Verlag und weitere Details werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Ob alle in dem Skript genannten Autoren und Artikel letztlich Eingang in die Buch-Edition finden, sei derzeit dahingestellt, weil bekanntlich Verlag und Lektorat ein gewichtiges Wörtchen bei der Publikation mitreden. Als Herausgeber bin ich eher ein integrativer Mensch und relativ neutral in weltanschaulich-politischen Fragen, doch diese Haltung muss nicht von jedermann geteilt werden. Dementsprechend ist diese Version der Abstracts unverbindlich – ein Arbeitsskript, um auf das Buchprojekt hinzuweisen und es damit zu fördern.

Andreas Mäckler (Hrsg.)

Schwarzbuch Wikipedia

Mobbing, Diffamierung und Falschinformationen in der Online-Enzyklopädie,
und was jetzt dagegen getan werden muss

Mit Beiträgen von

Günter Bechly, David Berger, Elias Erdmann, Markus Fiedler, Tomasz M. Froelich, Gunnar Melf Tobias Hamann (Wiki-Watch), Arne Hoffmann, Michael Klein, Walter Krämer, Michael Kühntopf, Heather Anne De Lisle, Katrin McClean, Hermann Ploppa, Lorenzo Ravagli, Helmut Roewer, Stuart Styron, Niki Vogt, Harald Walach, Torsten Walter, Stefan Weber, Volkmar Weiss, Werner (Wiki-MANNia), Jörg Wichmann, Wiki-Radar, Claus Wolfschlag

Inhalt

Vorwort

Content-Qualität in der Wikipedia

Wie beschönigte Selbstdarstellungen oder studentische Ausarbeitungen in die Online-Enzyklopädie gelangen und warum das Lexikon als Quelle (und Ort?) des Plagiats so beliebt ist

Dr. phil. Stefan Weber, Universitätslektor und Sachverständiger für Plagiatsprüfung

Eine Enzyklopädie mit politischer Schlagseite

Dr. phil. Claus Wolfschlag, Politologe

„Happy Darwin Day! Our 2018 Censor of the Year is Wikipedia“

Interview mit Dr. rer. nat. Günter Bechly, Paläontologe

Wikipedia-Verbot an der TU Dortmund

Interview mit Prof. Dr. rer. oec. Walter Krämer, Wirtschafts- und Sozialstatistiker

Die Arbeit von Wiki-Watch am Beispiel der Debatte um das neue europäische Leistungsschutzrecht

Gunnar Melf Tobias Hamann, Mitarbeiter von Wiki-Watch

Rechtsschutzmöglichkeiten gegen Wikipedia-Falscheinträge

Interview mit Dr. phil. Torsten Walter, Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht

„Wir halten Wikipedia und ihr Umfeld für das aktuell gefährlichste Phänomen im Internet.“

Interview mit ehemaligen Mitgliedern von Wiki-Radar

Sozialer Mord – ein „Mord, den jeder begeht“?

Ein Schelmenstück in fünf Akten und einige kritische Reflexionen
über einen neuen (Straf-)Tatbestand

Prof. Dr. Dr. phil. Harald Walach, Psychologe und Wissenschaftshistoriker

Die selbsternannten Cyber-Scharfrichter: Psiram – Ruhrbarone – Wikipedia

Niki Vogt, Publizistin

Die Gesinnungswächter der Wikipedia

Katrin McClean, Autorin und Dozentin für Kreatives Schreiben

Sockenpuppen und Infokrieger

Lorenzo Ravagli, Publizist

„Meist anonym gehaltene Anschuldigungen, die bis hin zu Rufmordkampagnen und justiziablen Falschbehauptungen gehen“

Interview mit Markus Fiedler, Biologielehrer und Filmemacher

Das Ende des Maskenballs für anonyme Wikipedia-Desinformanten

Das Landgericht Hamburg und die Enttarnung des bis vor kurzem anonymen Feliks, alias Jörg Egerer,
alias Jörg Matthias Claudius Grünewald aus München

Dr. jur. Helmut Roewer, Verfassungsschutz-Präsident a. D. und Schriftsteller

Kafkaeske Prozesse

Katrin McClean, Autorin und Dozentin für Kreatives Schreiben

Das Trojanische Pferd – Wikipedia

Dr. jur. Helmut Roewer, Verfassungsschutz-Präsident a. D. und Schriftsteller

Digitaler Kapitalismus – das Wikipedia-Prinzip

Dr. phil. Andreas Mäckler, Autor und Herausgeber

Wikipedia als Kammerton A des transatlantischen Wahrheitsministeriums

Hermann Ploppa, Buchautor und Publizist

Stigmatisierungsplattform Wikipedia: Libertäre im Visier

Tomasz M. Froelich, Politikberater

Wikipedia als Tummelplatz des geistigen Lumpenproletariats

Dr. rer. nat. habil., Dr. phil. habil. Volkmar Weiss, Genetiker und Historiker

„Wikipedia-Opfer“ als neuer Begriff in der Lexikografie?

Interview mit Werner, Mitarbeiter von WikiMANNia

Wie radikale Feministinnen mit der Wikipedia Hass schüren

Arne Hoffmann, Wissenschaftsjournalist

Wikipedia: Eine Lösung wird zum Problem

Hintergründe und die Notwendigkeit für Alternativ-Projekte

Jörg Wichmann, Autor und Heilpraktiker

Problemfeld Wikipedia-Biografik

Dr. phil. Andreas Mäckler, Autor und Herausgeber

„Das ist die eigentliche hässliche Fratze, die hinter Wikipedia steht“

Interview mit Stuart Styron, Schauspieler und Musiker

Ist der Ruf erst ruiniert

Heather Anne De Lisle, TV- und Hörfunk-Moderatorin

„... an den unliebsamen Personen ihr Mütchen kühlen“

Interview mit Dr. phil. Dr. theol. habil. David Berger, Theologe und Publizist

Antisemitismus in der Wikipedia?

Interview mit Dr. phil. Michael Kühntopf, Judaist und Kulturwissenschaftler

Wikipedia im Umfeld privaten Cybermobbings und institutioneller Meinungssteuerung

Elias Erdmann, Informatiker

Offener Brief an Jimmy Wales (2012)

Michael Klein, Scientific Consultant, Arne Hoffmann, Wissenschaftsjournalist

Literatur

Autorenverzeichnis

Personen- und Sachregister

Buchartikel: Abstracts

Unredigierte Fassung zur ersten Information (15. Mai 2019)

Content-Qualität in der Wikipedia

Wie beschönigte Selbstdarstellungen oder studentische Ausarbeitungen in die Online-Enzyklopädie gelangen und warum das Lexikon als Quelle (und Ort?) des Plagiats so beliebt ist

Dr. phil. Stefan Weber, Universitätslektor und Sachverständiger für Plagiatsprüfung

Der Beitrag beschäftigt sich mit der bislang kaum erforschten Content-Qualität in der Wikipedia. Anhand von Fallbeispielen wird gezeigt, wie selbst formulierte Lebensläufe in die Online-Enzyklopädie gelangen und somit Beschönigungen und explizite Falschangaben nicht ausgeschlossen werden können. Zweitens wird gezeigt, wie studentische Ausarbeitungen, die als nicht zitierfähig gelten, in der Wikipedia zu kanonisiertem Wissen werden, das wiederum von Studierenden rezipiert (und hoffentlich nicht: zitiert) wird. Drittens werden Beispiele dafür angeführt, wie Texte aus der Wikipedia in populärwissenschaftlichen Sachbüchern und akademischen Qualifikationsschriften ohne Kenntlichmachungen und Quellenangaben wieder auftauchen: Die Wikipedia „als sprudelnde Quelle des Plagiats“.

Der Autor des Beitrags, der „Plagiatsjäger“ Stefan Weber fragt aber noch nach mehr: „Warum gibt es etwa zwar eine Software-Lösung, die einen Text auf mögliche Plagiate *aus* der Wikipedia überprüfen kann, aber offenbar bislang niemanden, der sich die Mühe gemacht hat, die gesamte Wikipedia einer Sprache selbst auf Plagiat zu überprüfen?“ Er fordert eine „kritische Wikipedistik“, die sich das „Google-Wikipedia-Syndrom“, d. h. diesen neuen primären Pfad der Recherche, genauer anschaut. Eine Zukunftsvision wird erwähnt: Die Wandlung der Wikipedia in eine „Botopedia“ mit Texten, die die Software und nicht mehr der menschliche Autor erstellt hat.

Doz. Dr. phil. **Stefan Weber**: geb. 1970 in Salzburg, Habilitation an der Universität Wien. Universitätslektor an der Universität Wien, Researcher der Research Studios Austria Forschungsgesellschaft in Salzburg und selbstständiger Plagiatsgutachter. Jüngstes Buch: *Roboterjournalismus, Chatbots & Co. Wie Algorithmen Inhalte produzieren und unser Denken beeinflussen*, Hannover: Heise, Reihe Telepolis, 2018.
stefan.weber@univie.ac.at

Eine Enzyklopädie mit politischer Schlagseite

Dr. phil. Claus Wolfschlag, Politologe

Wikipedia ist mitnichten eine neutrale Plattform, auf der nur Wissen ohne dahinter liegende Absichten gesammelt würde. In den weltanschaulich umstrittenen Themen findet auch bei Wikipedia ein Kampf um die Deutungshoheit zwischen verschiedenen Meinungsgruppen statt. Dabei setzt sich in der Konsequenz die zahlenmäßig stärkere, besser gesellschaftlich vernetzte und in ihrem Vorgehen aggressivere Meinungsgruppe durch. Ziel ist dabei die geistige Beeinflussung des Lesers und die Erzeugung spezifischer Reaktionen, sei es im politischen Wahlverhalten oder der sozialen Interaktion.

Die den gesellschaftspolitischen Überbau seit Jahrzehnten dominierende politische Linke hat auch bei Wikipedia seit langem eine tonangebende Stellung aufgebaut. Das hat zur Folge, dass den aktuellen Zielen der Linken entgegen stehende Positionen und Personen bei Wikipedia deutlich negativer dargestellt werden, als Positionen und Vertreter der Linken. Die Möglichkeiten der negativen Darstellung erfolgen durch unterschiedliche Kommunikationsstrategien, so dass es bei Lesern zu einem Framing-Effekt kommen kann. Kategorisierung von Personen auf der einen steht der gewollten politischen Verunklärung auf der anderen Seite gegenüber. Gegenstimmen werden bei angeblich "umstrittenen" Positionen ausführlich zitiert, an anderer Stelle weggelassen. Negative Informationen werden gesammelt, entlastende verschwiegen. So finden sich in vielen politischen Wikipedia-Einträgen subtile Manipulationen der Leser.

Dr. phil. **Claus Wolfschlag**: 1966 in Nordhessen geboren, studierte Mittlere und Neuere Geschichte, Kunstgeschichte und Politikwissenschaft in Frankfurt am Main und Bonn. Seit Anfang der 1990er-Jahre ist er als freier Journalist und Autor tätig. Er ist Autor, Mitautor und Herausgeber zahlreicher Bücher zu unterschiedlichen Themen, unter anderem zum Widerstand in der NS-Zeit, zu Linksradikalismus, Film und Kunst.

<https://clauswolfschlag.wordpress.com/>

„Happy Darwin Day! Our 2018 Censor of the Year is Wikipedia”

Interview mit Dr. rer. nat. Günter Bechly, Paläontologe

Für den international renommierten, deutschen Paläontologen Dr. Günter Bechly gab es seit 2012 eine Seite in der englischen Wikipedia, ohne dass deren Daseinsberechtigung je infrage gestellt wurde. Nachdem Dr. Bechly sich 2017 zunehmend als Kritiker der modernen Evolutionstheorie und Verfechter der Theorie des Intelligenten Designs in der Öffentlichkeit engagierte, wurde seine Wikipedia-Seite im Herbst 2017 plötzlich zur Löschung markiert und nach kurzer Diskussion tatsächlich entfernt. Als Vorwand dienten angeblich nicht erfüllte Relevanzkriterien und zu wenig unabhängige Quellen, obwohl beides hinreichend belegt war und in der Löschdiskussion zudem zusätzliche Relevanzkriterien und unabhängige Quellen ergänzt wurden. Einer der Hauptaktivisten hinter der Löschdiskussion nutzte als Administrator ein Wikipedia-Editorenforum für Grenzwissenschaften, um dort Stimmen für die Löschung zu rekrutieren, was auch gelang. Die Löschung von Bechlys Wikipedia-Seite machte daraufhin internationale Presseschlagzeilen und wurde als Zensur einer missliebigen Person durch weltanschauliche Seilschaften in der Wikipedia angeprangert, was aber bis heute nicht zur Wiederherstellung der Seite führte.

Dr. rer. nat. **Günter Bechly**: deutscher Entomologe und Paläontologe. Er promovierte an der Universität Tübingen und arbeitete von 1999-2016 als Kurator für Bernstein und fossile Insekten am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. Derzeit ist er leitender Wissenschaftler am Biologic Institute in Redmond (Washington). Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen.

<https://gbechly.jimdo.com>

Wikipedia-Verbot an der TU Dortmund

Interview mit Prof. Dr. rer. oec. Walter Krämer, Wirtschafts- und Sozialstatistiker

Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten mit Wikipedia-Zitaten und Walter Krämer als Gutachter sind an der TU Dortmund nicht erlaubt. Nötigenfalls ist die Arbeit umzuschreiben und nochmals einzureichen. Ein erster Grund ist die oft fehlende und zuweilen unterirdische wissenschaftliche Qualität vieler Beiträge, die statistische Themen aus dem Kompetenzbereich von Walter Krämer behandeln. Ein zweiter ist die eher ideologie- und weniger faktengeleitete Präsentation von biografischen Informationen.

Prof. Dr. rer. oec. **Walter Krämer:** Sprecher eines DFG-Sonderforschungsbereichs an der TU Dortmund. Zuvor hatte er an der dortigen Fakultät Statistik den Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialstatistik inne. Krämer ist Mitherausgeber mehrerer statistischer Fachzeitschriften und Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften sowie Träger zahlreicher Auszeichnungen und Preise. Sein *Lexikon der populären Irrtümer* (mit Götz Trenkler) wurde in 20 Sprachen übersetzt und weltweit über eine Million Mal verkauft.

Die Arbeit von Wiki-Watch am Beispiel der Debatte um das neue europäische Leistungsschutzrecht

Gunnar Melf Tobias Hamann, Mitarbeiter von Wiki-Watch

Wikimedia versucht, mit Extrempositionen das Europaparlament in der aktuellen Debatte um das Leistungsschutzrecht zu beeinflussen. Das Gesetz wurde 2013 in Deutschland eingeführt, um Urheber von regelmäßigen Publikationen im Internet besser davor zu schützen, dass mit ihren Inhalten Werbeeinnahmen erzielt werden, an denen sie nicht beteiligt sind. Bis dato hält sich der Erfolg dieser Maßnahme jedoch in engen Grenzen. Eine Initiative der europäischen Kommission will dieses Leistungsschutzrecht nun auf europäischer Ebene im Rahmen der Urheberrechtsharmonisierungsrichtlinie einführen. In der Debatte über diese Richtlinie sind zwei Lager deutlich erkennbar: Auf der einen Seite stehen Zeitungsverlage mit großen Redaktionen, die ihr Geschäftsmodell bedroht sehen. Sie wollen die Werbeeinnahmen, die durch das Ansehen ihrer redaktionellen Inhalte entstehen, möglichst wenig mit Google et al. teilen. Auf der anderen Seite stehen viele sogenannte Netzaktivisten, Vertreter von Online-Communities und die Wikimedia Foundation als Trägerverein der Wikipedia. Diese führen an, dass das freie Internet und viele ähnliche Dinge durch das Leistungsschutzrecht bedroht wären. Ihre Befürchtung ist, dass die Wikipedianer in Zukunft keine durch das Leistungsschutzrecht geschützten Inhalte zitieren können. Die Kampagne der Wikimedia arbeitet mit recht suggestiven Methoden. Das ist durchaus üblich für die Teilnehmer einer politischen Auseinandersetzung und daher auch nicht weiter verwerflich. Aber: Warum verwirft die Wikimedia das für die Wikipedia stets vorgetragene Banner der Neutralität in dieser Debatte bereitwillig?

Gunnar Melf Tobias Hamann: Absolvent des Studienschwerpunkts Medienrecht an der Europa-Universität Viadrina und studentischer Mitarbeiter am dortigen Studien- und Forschungsschwerpunkt Medienrecht.

Rechtsschutzmöglichkeiten gegen Wikipedia-Falscheinträge

Interview mit Dr. phil. Torsten Walter, Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht

Lang war es rechtlich unklar, wer auf Unterlassung verklagt werden muss, wenn man in der deutschsprachigen Wikipedia Unwahres oder Beleidigendes über sich liest: den deutschen Wikimedia-Verein als Inhaber der Wikipedia.de-Domain, oder die amerikanische Wikimedia-Foundation? Inzwischen wissen wir, dass die amerikanische Foundation rechtlich verantwortlich für die deutschsprachigen Inhalte ist, auch für die von anonymen Mobbern und Diffamierern zum Beispiel. Geklärt ist auch, dass man ein deutsches Gericht anrufen kann, wenn in der Wikipedia Unzulässiges steht. Die Klage oder die Einstweilige Verfügung wird dann durch das Gericht auf diplomatischem Weg in Amerika zugestellt. Doch das ist ein langer Weg voller Unwägbarkeiten. Eine Sperrung mobbender User in der Wikipedia scheint effektiver zu sein. Da jeder Internetanschluss eine individuelle Kennung hat, die sogenannte IP-Adresse, lassen sich auch anonyme oder pseudonyme Kommentare zurückverfolgen – zumindest dann, wenn der Nutzer nicht mit Hilfe spezieller Dienste seine Spuren bewusst verwischt oder im Internetcafé sitzt. Der Gesetzgeber lässt anonyme und pseudonyme Nachrichten bewusst und in Kenntnis des Missbrauchspotenzials zu. Das hat mit der überragenden Bedeutung der Informationsfreiheit für unser Gemeinwesen zu tun – allerdings mit Tausenden Mobbingopfern als „Kollateralschaden“, allein in der Wikipedia.

Dr. phil. Torsten Walter: geb. 1961, M.A., hat Jura, Politikwissenschaft und Germanistik in Freiburg/Br. und Berlin studiert. Er ist Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, zertifizierter betrieblicher Datenschutzbeauftragter (*bitkom*) und Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Geistiges Eigentum & Medien“ im Deutschen Anwaltverein. Er verfügt über Hochschul-Lehrerfahrung an der medienakademie / Hochschule Mittwaida (FH), der MHMK – Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation und der Deutschen Pop. Als Fachautor hat er unter anderem am *Ratgeber Onlinerecht* (1998) mitgewirkt, einer der ersten verbraucherorientierten Veröffentlichungen zum Internetrecht.

<https://medien-anwalt.de/>

**„Wir halten Wikipedia und ihr Umfeld für das aktuell gefährlichste Phänomen
im Internet.“**

Interview mit ehemaligen Mitgliedern von Wiki-Radar

Ehemalige Mitglieder von Wiki-Radar, einer ehrenamtlichen Studentengruppe aus Berlin und Frankfurt/Oder, berichten von ihrer Tätigkeit in den Jahren 2014 bis 2017. Allein in dieser Zeit ist die Zahl der Wikipedia-Geschädigten, die sie beraten haben, in den dreistelligen Bereich gestiegen. Das Projekt war von Anfang an informell und entstand in Konsequenz der Vorgänge um Wiki-Watch, des Todes von Claus Fritzsche, einem Blogger im Bereich der Alternativmedizin, und der Attacken auf Professor Dr. Dr. Harald Walach, drei der bekannteren Wikipedia-, Psiram- und „Network“-Geschädigten. „Wir sind, soweit wir das abschätzen können, eine der wenigen Gruppen, die durch frustrierte Insider, Kontakte, Zuträger und andere nicht alltägliche, aber immer legale Methoden, Überblick (Einblick wäre zu hoch gegriffen) über die Interessengruppen, Personen und Strukturen gewinnen konnten, die Wikipedia und die anderen genannten Medien zu einer sozialen Waffe machen.“ Aus Sicherheitsgründen sind dokumentierte Fälle in diesem Interview anonymisiert.

Wiki-Radar: 2014 gegründet und inzwischen aufgelöst, war eine unabhängige Gruppe von Studenten der Europa-Universität Viadrina sowie Berliner Universitäten zur Dokumentation fragwürdiger Vorgänge bei Wikipedia, Psiram und im Bereich der Blog-Sphäre. Sie ermittelten Namen und Methoden der Rufschädigung, Täuschung und Angriffe durch Wikipedia und Psiram gegen Unternehmen, Gruppierungen und Personen des öffentlichen Lebens und leiteten ihre Ermittlungsergebnisse an Geschädigte, Justiz und Journalisten weiter.

Sozialer Mord – ein „Mord, den jeder begeht“?¹

Ein Schelmenstück in fünf Akten und einige kritische Reflexionen
über einen neuen (Straf-)Tatbestand

Prof. Dr. Dr. phil. Harald Walach, Psychologe und Wissenschaftshistoriker

Dieser Beitrag beschreibt ein Phänomen, das ich als „sozialen Mord“ oder „Reputationsmord“ bezeichne. Der Begriff läuft im Englischen unter „character assassination“. Damit ist gemeint, dass meist anonyme Akteure im Internet – oft über anonyme Schmähpöster oder in sozialen Netzen – ein gewisses Aufregungsniveau erzeugen. Dieses wird von anderen Medien, Print-Medien oder anderen Mainstream-Medien aufgegriffen. Ist erst einmal ein gewisses Niveau an vermeintlicher Glaubwürdigkeit erzeugt, dann wird diese Information, nicht selten von den gleichen Akteuren oder mit den ursprünglichen Akteuren verbündeten Aktivisten in Wikipedia eingepflegt. Dadurch erhält diese Information den Status eines „Sachverhalts“, der „neutral“ dargestellt wurde. Die soziale Konstruktion, manchmal sogar die gezielte Absicht jemanden sozial zu morden oder seine Reputation zu zerstören, wird dabei rasch vergessen, da kaum jemand über die Kompetenz verfügt, die Entstehung einer solchen „Tatsache“ zu recherchieren oder die Absicht der Akteure aufzudecken. Ich verwende meine eigene Fallgeschichte, um die Prozesse, Mechanismen und Interessenslagen zu illustrieren. Ich verwende eine weitere Geschichte, diejenige des Internetaktivisten Claus Fritzsche, der durch eine solche Kampagne in den Tod getrieben wurde, um zu illustrieren, wie ernst das Phänomen ist. Die Konsequenz ist aus meiner Sicht klar:

1. Die Justiz sollte sich überlegen, ob es im Internetzeitalter nicht angebracht wäre, einen neuen Straftatbestand „sozialer Mord“ einzuführen.
2. Die Wikimedia-Foundation muss sich überlegen, ob das geltende Anonymitäts- und Meritokratieprinzip nicht geradezu dazu einlädt, die Enzyklopädie für politische und weltanschauliche Interessen zu missbrauchen.
3. Daraus ergibt sich: Anonyme, das deutschen Presserecht verletzende Serverplattformen sollten abgeschaltet werden. Wikipedia sollte ein überprüfbares und rechtssicheres System der Verantwortlichkeit derer einführen, die in der Plattform publizistisch

¹ Der Titel ist geborgt von Heimito von Doderer Doderer, H. v. (1938). *Ein Mord den jeder begeht*. München: Biederstein.

aktiv sind, damit Außenstehende Informationen und damit verbundene Interessen einschätzen können und nötigenfalls Fehldarstellungen per Klage korrigieren können.

Prof. Dr. Dr. phil. **Harald Walach**: promoviert in klinischer Psychologie (Basel) und in Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsforschung (Wien), habilitiert in Psychologie (Freiburg). Er ist Professor an der Medizinischen Universität Poznan (Polen) und Gastprofessor für philosophische Grundlagen der Psychologie an der Universität Witten-Herdecke. Autor von mehr als 150 begutachteten Originalarbeiten, einigen Büchern (*Secular Spirituality / Spiritualität, Weg mit den Pillen, Notitia Experimentalis Dei*), zahlreichen Buchkapiteln und Herausgeber der Reihe *Neuroscience, Consciousness, Spirituality* (Springer) und der Zeitschrift *Complementary Medicine Research* (Karger).

<https://harald-walach.de/>

Die selbsternannten Cyber-Scharfrichter: Psiram – Ruhrbarone – Wikipedia

Niki Vogt, Publizistin

Der Artikel behandelt die drei größten deutschsprachigen Gesinnungspranger im Internet: Wikipedia, Psiram und die Ruhrbarone, und verfolgt die Verflechtungen zwischen diesen Denunziationsseiten. Wikipedia als bekanntes, im Mainstream weitgehend anerkanntes Nachschlagewerk, ist das seriös wirkende Flaggschiff. Von hier aus wird insbesondere ein Blog, den man allgemein kaum kennt, aus nicht nachvollziehbaren Gründen ständig zitiert, die Ruhrbarone. Über 500 mal bezieht sich Wikipedia im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien und im Mainstream missliebige Meinungen und Strömungen auf diesen Denunziantenblog, kein anderer Blog wird so oft als Quelle benannt. Zum Vergleich: Spiegel Online schafft es 2017 nur auf über 40 Zitate bei Wikipedia. Der Grund ist die personelle Verflechtung zwischen Wikipedia, den Ruhrbaronen und der berüchtigten Netzseite Psiram. So zitiert Psiram seinerseits schon wieder die Ruhrbarone über 6000 mal als Quelle. Das Zitier-Pingpong-Spiel verschafft den Seiten untereinander Zugriffe und Google-Präsenz und führt nichts Böses ahnende Leser, die nach jemandem Bestimmten surfen wollen, innerhalb der Verleumdungsseiten im Kreis herum. Den Journalisten Claus Fritzsche hetzte das Portal in den Freitod.

Niki Vogt: 1957 in der Voreifel geboren, studierte Rechtswissenschaften und Skandinavistik, Früh- und Vorgeschichte. Außerdem machte sie eine Grafiker- und Kalligraphie-Ausbildung. Sie war früh politisch engagiert, aber nie parteigebunden. Erste Gehversuche in Journalistik waren Schülerzeitungen und Unizeitungen, später schrieb sie als Ghostwriterin für andere Autoren, Vier Jahre war sie Chefredakteurin bei *Quer-Denken.TV* bis zur Erkrankung von Prof. Dr. Michael Vogt, wechselte dann zu dem neuen Portal *dieUnbestechlichen.com* und baut das Portal *connectiv.events* auf. Ihre Beiträge sind auf verschiedenen Webseiten veröffentlicht.

Niki@connectiv.events

Die Gesinnungswächter der Wikipedia

Katrin McClean, Autorin und Dozentin für Kreatives Schreiben

Die Autorin Katrin McClean fragt, was offenen Diffamierungen in einem Lexikon zu suchen haben? Als Beispiel dienen ihr Personen des öffentlichen Lebens, wie Peter Scholl-Latour, Gabriele Krone-Schmalz, Jürgen Todenhöfer und Xavier Naidoo. „Ist das noch Wikipedia oder schon Klatschpresse?“ Man muss sich fragen, wie es zu solch diffamierenden Darstellungen kommt. Anhand des Films von Markus Fiedler und Frank-Michael Speer, *Die dunkle Seite der Wikipedia*, der am Beispiel des Schweizer Historikers Dr. Daniele Ganser die Aushebelung der sogenannten „Schwarmintelligenz“ dokumentiert, zeichnet Katrin McClean verschiedene Formen des digitalen Maskenballs nach und erkennt eine zunehmende ideologische Radikalisierung von Kritik. Wer sind die Gesinnungswächter der Wikipedia? Eine eindeutige Antwort darauf steht noch aus.

Katrin McClean: geb. Dorn, wuchs in der DDR auf, zog 1996 nach Berlin und lebt seit 2001 in Hamburg. Sie schreibt Erzählungen, Romane und Krimis für Erwachsene und Detektiv-Hörspiele für Kinder (*Fünf Freunde*) und leitet Kurse für Kreatives Schreiben. Seit 2015 veröffentlicht sie auch Beiträge für *Telepolis*, *Free21* und *Rubikon (Onlinemagazin)*.

www.katrinmcclean.de

Sockenpuppen und Infokrieger

Lorenzo Ravagli, Publizist

Die Monopol-Enzyklopädie Wikipedia bezeichnet sich als „gemeinnützig“ und wirbt mit ihrer „Vertrauenswürdigkeit“ regelmäßig Spenden ein. Wer aber einen Blick hinter die Kulissen wirft, darf an beidem zweifeln. Die Online-Enzyklopädie gewährt ihren Autoren Anonymität. In ihrem Schutz agieren radikale Netzwerke, die kein Interesse an Objektivität oder Neutralität haben, sondern ihre Privilegien als Sichter und Admins nutzen, um Leser massiv zu manipulieren. Besonders in politischen Fragen erweist sich die Enzyklopädie als in hohem Grade einseitig, häufig geradezu verleumderisch. Das Problem ist seit Jahren bekannt. Abhilfen, wie konsequente Qualitätskontrollen oder die Abschaffung der Anonymität, stehen nicht in Aussicht. Nach wie vor können von Verleumdung oder Denunziation Betroffene aufgrund der verschachtelten Organisation des Wiki-Imperiums keine Rechtsmittel gegen die Urheber einlegen. Versuche, Einseitigkeiten oder Falschdarstellungen in den entsprechenden Artikeln richtigzustellen, werden von den Inhabern der Editiermacht systematisch unterbunden. Markus Fiedler und Frank Michael Speer haben in ihren Film-Dokumentationen das Ausmaß des Missbrauchs einer an sich guten Idee anhand ausgewählter Beispiele akribisch rekonstruiert und einige der Hauptakteure enttarnt.

Lorenzo Ravagli: Studium der Philosophie und des Schauspiels in Basel und Dornach, 12 Jahre Theaterpädagoge, seit 1993 freier Publizist. Herausgeber des *Jahrbuchs für anthroposophische Kritik* (1993-2005). Seit 2005 Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift *Erziehungskunst*. Publikationen (u. a.): *Meditationsphilosophie, Unter Hammer und Hakenkreuz – Der völkisch-nationalsozialistische Kampf gegen die Anthroposophie, Die geheime Botschaft der Joanne K. Rowling – Ein Schlüssel zu Harry Potter, Zanders Erzählungen – Eine kritische Analyse des Werks ›Anthroposophie im 20. Jahrhundert‹, Rudolf Steiners Weg zu Christus.*

www.anthroweb.info / <https://anthroblog.anthroweb.info/> / www.zander-zitiert.de

„Meist anonym gehaltene Anschuldigungen, die bis hin zu Rufmordkampagnen und justiziablen Falschbehauptungen gehen“

Interview mit Markus Fiedler, Biologielehrer und Filmemacher

Markus Fiedler hat mit Frank-Michael Speer zwei Dokumentarfilme gedreht: *Die dunkle Seite der Wikipedia* (2015) sowie *Zensur – die organisierte Manipulation der Wikipedia und anderer Medien* (2017). In dem Interview wird deren Rezeption thematisiert. Während die Mainstream-Medien nahezu nicht reagiert haben, gab es in den sogenannten „freien Medien“ starke Resonanz. Markus Fiedler hat dort nach Erscheinen des ersten Films 38 Veröffentlichungen gezählt. Aus dem Lager der anonymen Wikipedia-Benutzer bekam er eigenen Angaben zufolge viele Glückwunschbekundungen. Besonders nach dem ersten Film lag deren Zahl von E-Mails im dreistelligen Bereich. Dagegen wurde der Film in den Wikipedia-Diskussionen zu dem Personenartikel des Schweizer Historikers Daniele Ganser diskreditiert. Markus Fiedler erhielt einen diffamierenden Personenartikel in Psiram, seiner Einschätzung nach ein vollkommen anonymes Portal im Internet, das ausschließlich zu Rufmordzwecken und Verbreitung von Falschinformationen existiert. Die Filmreihe *Geschichten aus Wikihausen* beziehungsweise den Videoblog erstellt Markus Fiedler in Gemeinschaftsarbeit mit dem Journalisten Dirk Pohlmann. Bis auf Publikationen in alternativen Medien (wie z. B. den *NachDenkSeiten*) und einigen wenigen Technikmagazinen (z. B. *Heise.de – Telepolis*) gab es keine Reaktionen auf das Thema.

Markus Fiedler ...

- ist Klavier- und Keyboardlehrer mit über 15-jähriger Berufserfahrung,
- ist Biologe mit Hauptfächern Molekulargenetik und Mikrobiologie,
- ist Lehrer mit den Fächern Musik und Biologie und unterrichtet vorwiegend in der Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule in Oldenburg,
- ist Tonstudiobetreiber von www.fiedler-audio.de,
- ist kritischer Beobachter der Wikipedia und den dunklen Machenschaften hinter der sauberen Fassade dieses Online-Lexikons, das er als Scheinlexikon klassifiziert,
- hat zusammen mit Frank-Michael Speer die Filme *Die dunkle Seite der Wikipedia* (2015) und *Zensur – die organisierte Manipulation der Wikipedia und anderer Medien* (2017) gemacht,

- gemeinsam mit Dirk Pohlmann produziert er die Filmreihe *Geschichten aus Wikihausen*.

www.terzmagazin.de

Das Ende des Maskenballs für anonyme Wikipedia-Desinformanten

Das Landgericht Hamburg und die Enttarnung des bis vor kurzem anonymen Feliks, alias Jörg Egerer, alias Jörg Matthias Claudius Grünewald aus München

Dr. jur. Helmut Roewer, Verfassungsschutz-Präsident a. D. und Schriftsteller

Der Autor beschreibt aus eigener Erfahrung als ehemaliger Verfassungsschutz-Präsident ein Psychogramm des Spitzel- und Denunziantenwesens am Beispiel des Benutzers: Feliks, dessen Enttarnung 2018 den Filmemachern Markus Fiedler und Dirk Pohlmann gelungen war. Meist seien es Zeitgenossen, deren Lebensweg kaum glänzend genannt werden kann, darunter vor allem solche, die sich zurückgesetzt fühlen. Bereits aus dem vom Spitzel bzw. Denunzianten selbstgewählten Decknamen könne man oft mehr zur Motiv-Lage des Delinquenten ableiten, als aus einem ausführlichen Lebenslauf. Der historische Feliks war – nach Annahme des Autors – Feliks Dzerzhinskij (Феликс Дзержинский), der erste Tscheka-Chef, ein gnadenloser geheimpolizeilicher Vollstrecker von Lenins Gewaltphantasien nach dem bolschewistischen Oktoberputsch 1917. Feliks, von seinen Bewunderern auch „der Unbestechliche“ genannt, trug die Verantwortung für das Abschlichten Hunderttausender, die nach Lenins maßgeblicher Ansicht nicht in die Sowjetherrschaft passen mochten. Die Enttarnung von Benutzer: Feliks war ein Schritt der Selbstbefreiung, denn die deutsche Justiz half beim Schutz der Denunzianten bislang kräftig mit. Sie hat nämlich festgestellt, dass man die Organisation mit dem Namen Wikipedia in Deutschland nicht verklagen kann, weil Wikipedia in Deutschland keinen rechtsverbindlichen Sitz hat. Bei solcher Rechtslosstellung ist es naheliegend, dass etliche der Geschädigten auf die Idee verfallen sind, die anonymen Denunzianten namentlich bloßzustellen, um sie endlich zu stoppen. Hieran besteht nicht nur ein Interesse der jeweils Geschädigten, sondern es besteht ein breites öffentliches Interesse daran, offengelegt zu bekommen, wer und mit welcher Qualifikation einer für den Inhalt von Wikipedia als eines Lexikon-Monopols verantwortlich ist. Die Angabe des Verfassers ist wissenschaftlicher und publizistischer Standard, sie ist rechtsverbindlich im deutschen Verlags- und Presserecht, und sie ist die allererste Wahl für die Qualitätskontrolle des Inhalts. Nun liegt ein richtungsweisendes Urteil des Landgerichts Hamburg vor, wonach bürgerliche Namen anonymer Wikipedia-Autoren publiziert werden dürfen.

Dr. jur. **Helmut Roewer**: Nach dem Abitur Panzeroffizier, zuletzt Oberleutnant. Sodann Studium der Rechtswissenschaften, Volkswirtschaft und Geschichte. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen Rechtsanwalt und Promotion zum Dr. jur. über ein rechtsgeschichtliches Thema. Später Beamter im Sicherheitsbereich des Bundesinnenministerium in Bonn und Berlin, zuletzt Ministerialrat. Frühjahr 1994 bis Herbst 2000 Präsident einer Verfassungsschutzbehörde. Nach der Versetzung in den einstweiligen Ruhestand freiberuflicher Schriftsteller. Letzte Buchveröffentlichungen: *Unterwegs zur Weltherrschaft* (Trilogie), Scidinge Hall, Zürich/Tübingen 2016-2018.

www.helmut-roewer.de

Kafkaeske Prozesse

Katrin McClean, Autorin und Dozentin für Kreatives Schreiben

Bis zum Jahr 2014 hatte Katrin McClean als Autorin mehrerer Bücher und vieler Kinderhörspiele einen kleinen Wikipedia-Eintrag. Ab Mai 2014 engagierte sie sich angesichts der Entwicklungen im Nahen Osten und in der Ukraine sowie an den europäischen Grenzen zu Russland für eine friedliche Politik. Ihre Leistungen in diesem Engagement bestanden bis zum Jahr 2015 darin, eine Handvoll Reden auf öffentlichen Kundgebungen gehalten zu haben, und dass sie aus Empörung über die einseitige Ukraine-Berichterstattung des *Spiegel* gemeinsam mit anderen Akteuren zwei Protest-Demos vor dem Hamburger Verlagsgebäude organisiert hat. Wenige Monate später wurde in der Wikipedia die Hälfte ihres Lebenswerks dieser Episode gewidmet. Als hätte sie in den letzten 50 Jahren nur innerhalb weniger Stunden gewirkt, wurde ihr „neurechtes“ Gebaren zum Großereignis aufgebläht und dabei an eine Art Gesinnungspranger gestellt. Ihr erscheint ein solcher Eintrag bei Wikipedia als Urteil, wie es auch bei Franz Kafka am Anfang seines „Prozesses“ erteilt wird. Wie Josef K. ist man sich keiner Schuld bewusst und zieht los, um dieses Urteil aus der Welt zu räumen. Dazu gehört auch, den Urheber der Verurteilung herauszufinden. Josef K. verirrt sich bekanntlich in einem unentwirrbaren Labyrinth. Katrin McClean erkennt die Wikipedia als eine virtuelle Variante von Kafkas Albträumen.

Katrin McClean: geb. Dorn, wuchs in der DDR auf, zog 1996 nach Berlin und lebt seit 2001 in Hamburg. Sie schreibt Erzählungen, Romane und Krimis für Erwachsene und Detektiv-Hörspiele für Kinder (*Fünf Freunde*) und leitet Kurse für Kreatives Schreiben. Seit 2015 veröffentlicht sie auch Beiträge für *Telepolis*, *Free21* und *Rubikon (Onlinemagazin)*.

www.katrinmcclean.de

Das Trojanische Pferd – Wikipedia

Dr. jur. Helmut Roewer, Verfassungsschutz-Präsident a. D. und Schriftsteller

Die These des Autors lautet: Durch nichts ist dem seriösen Wissen seit dem Ende des 20. Jahrhunderts so geschadet worden wie durch Wikipedia. Er wendet sich der Fragestellung des Geldverdienens und der Machtausübung zu. Dem Wikipedia-Spendenaufruf 2017 fielen laut Eigendarstellung der Wikimedia in Deutschland 359.444 Personen mit 7,9 Mio. Euro herein. Ein Jahr später lag das Spendeneinkommen bei 8,1 Mio. Euro. In puncto Einflussnahme und Geldverdienen wird Wikidata als Einfalltor der Datenriesen beschrieben; einer davon ist Google. Die Fälle der Wikipedia-Autoren Gerhard Sattler alias Kopilot und Jörg Egerer alias Feliks decken ein Muster auf: Hier erfüllen Leute ungehindert einen Kampfauftrag hinter der Maske der Anonymität. Sie denunzieren und verunglimpfe. Wenn die Demaskierung droht, beklagen sie ihre bedrohten Persönlichkeitsrechte. In Wirklichkeit haben sie sich selbst durch ihr Tun in die Öffentlichkeit begeben. Ungezählte Geschädigte haben ein Recht zu erfahren, wer diese anonymen Denunzianten in der Wikipedia sind.

Dr. jur. Helmut Roewer: Nach dem Abitur Panzeroffizier, zuletzt Oberleutnant. Sodann Studium der Rechtswissenschaften, Volkswirtschaft und Geschichte. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen Rechtsanwalt und Promotion zum Dr. jur. über ein rechtsgeschichtliches Thema. Später Beamter im Sicherheitsbereich des Bundesinnenministerium in Bonn und Berlin, zuletzt Ministerialrat. Frühjahr 1994 bis Herbst 2000 Präsident einer Verfassungsschutzbehörde. Nach der Versetzung in den einstweiligen Ruhestand freiberuflicher Schriftsteller. Letzte Buchveröffentlichungen: *Unterwegs zur Weltherrschaft* (Trilogie), Scidinge Hall, Zürich/Tübingen 2016-2018.

www.helmut-roewer.de

Digitaler Kapitalismus – das Wikipedia-Prinzip

Dr. phil. Andreas Mäckler, Autor und Herausgeber

Wikipedia hat Milliardenwert, der von der Wikimedia Foundation in den USA verwaltet wird und wenigen Nutznießern zugute kommt. Wer profitiert von dem weltweit betriebenen „Ehrenamtsprojekt“? Wikipedia wird als Teil des sogenannten „Plattformkapitalismus“ beschrieben, der „Intermediären“ wie Google, Facebook, Amazon u.a. größte Gewinne ermöglicht. In diesem digitalen Kapitalismus wird Wikipedia als parasitäres System definiert, das Millionen Menschen weltweit ausbeutet. Gleichwohl hat die „Wiki-Bewegung“ auch neue, kleinere Geschäftsfelder eröffnet: Paid Editing von Wikipedia-Artikeln, da das Online-Lexikon zur größten PR-Plattform im Internet worden ist. Wiki-Books als Verlagsmodell schließen sich in dem Artikel an (darin besonders die VDM Publishing Group und das *Dictionary of non-notable Artists* von Gregor Weichbrodt). Das Plagiiere mit Wikipedia-Texten im sogenannten Copy/Paste-Verfahren ist neben dem Zeit- und damit Geldgewinn zu einem großen publizistischen Problem geworden, nicht nur in Schule, Universität und Verlagswesen. Geld verdienen mit Fotolizenzen aus der Wikipedia sowie die Frage, ob alternative Wikis ebenfalls eine Goldgrube darstellen, schließen den Artikel ab mit der Feststellung, dass in Sachen Geld verdienen niemand an Wikipedia-Gründer Jimmy Wales und die Wikimedia Foundation heranreicht.

Dr. phil. **Andreas Mäckler:** Jg. 1958, lebt in der Nähe von München. Zu seinen bekanntesten Büchern zählen *Was ist Kunst ..? 1080 Zitate geben 1080 Antworten* (1987, ab dem Jahr 2000: *1460 Antworten auf die Frage: was ist Kunst?*); *Was ist Liebe ..? 1001 Zitate geben 1001 Antworten* (1987; koreanische Ausgabe 1996, überarbeitete Neuauflage 2005); *Was ist der Mensch ..? 1111 Zitate geben 1111 Antworten* (1988, mit Christiane Schäfers. Vorwort von Volker Sommer). 1998 schrieb Andreas Mäckler das Drehbuch zu dem Dokumentarfilm *Wissen ohne Ende: Brockhaus und Meyer – Vom Lexikon zu Multimedia* (Deutsche Welle TV). Andreas Mäckler hat auch als Spannungsauteur von Kriminalromanen sowie als Biograf sich einen Namen gemacht.

<https://www.maekler.com/>

Wikipedia als Kammerton A des transatlantischen Wahrheitsministeriums

Hermann Ploppa, Buchautor und Publizist

Der beklagenswerte Zustand der Online-Enzyklopädie Wikipedia (fragwürdige Faktenpräsentation, Verwischung der Grenzen von Kommentar und Information u.a.) kommt nicht von ungefähr. Vielmehr spiegelt sich in Wikipedia der Verfall einer Wissenskultur in der Gesellschaft in toto wider (schwindende Professionalität, fehlende Wissenshierarchien, nicht vorhandene Anbindung an ethische Fragestellungen u.a.). An die Stelle einer freien Wissensaushandlung tritt die Kontrolle von Inhalten und Artikelbeiträgern durch ein intransparentes Netzwerk von Personen, die eine klare Agenda verfolgen: nämlich die propagandistische Unterstützung der kriegerischen Agenda der „westlichen Wertegemeinschaft“ gegen Staaten und Personen, die noch nicht von eben dieser Wertegemeinschaft vereinnahmt werden konnten. Erleichtert wird diese diskrete Lobbyarbeit durch Verfallserscheinungen bei Wikipedia selber, wie z.B.: Korruption, „Diktatur der Zeit-Reichen“ und Missbrauch der Anonymität durch die Administratoren. Es ist nicht damit getan, Wikipedia zu reformieren. Auch das Bildungsniveau der gesamten Gesellschaft muss deutlich angehoben werden, um ein intellektuelles und ethisches Unterscheidungsvermögen zu schaffen.

Hermann Ploppa: Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt als Autor von Sachbüchern zu Themen der Zeitgeschichte und Politik. Er studierte Politik und Neuere Deutsche Literatur, arbeitete jahrelang für lokale Presseorgane, gründete ein nichtkommerzielles Lokalradio in Marburg. Im Verlauf seiner Arbeit wandte er sich zunehmend der globalen Bühne zu. Sein erstes Buch *Hitlers amerikanische Lehrer – Die Eliten der USA als Geburtshelfer des Nationalsozialismus* beleuchtet und belegt den immensen Einfluss, den die US-amerikanische Eugenik auf den Nationalsozialismus gehabt hat. Das zweite Buch *Bakterienstraße 51 – Ein vergnüglicher Anekdotenreigen* beschreibt auf humorvolle Weise Kindheit und frühe Jugend des Autors in den Sechziger Jahren in Flensburg. Das dritte Buch, *Die Macher hinter den Kulissen – wie transatlantische Netzwerke heimlich die Demokratie unterwandern*, brachte den Durchbruch. 2016 übersetzte und veröffentlichte Ploppa das Buch von Tim Anderson: *Der schmutzige Krieg gegen Syrien*. In der Aufsatzsammlung *Fassadendemokratie und Tiefer Staat: Auf dem Weg in ein autoritäres Zeitalter* (2017) ist Ploppa mit einem Beitrag vertreten. Sein aktuelles Buch hat den Arbeitstitel: *Der Griff nach Eurasien – Die Hintergründe des ewigen Kriegs gegen Russland*. Ploppa schreibt Artikel für Onlinemagazine wie *Telepolis*,

*Rubikon und Cashkurs. In zahllosen Interviews stellt er seine Sicht der politischen Dinge dar.
liepsenverlag@gmail.com*

Stigmatisierungsplattform Wikipedia: Libertäre im Visier

Tomasz M. Froelich, Politikberater

Wiki als Waffe, es geht darum, politische Gegner, zu denen die Libertären zählen, zu diffamieren. Dem Autor zufolge haben Linke das libertäre, individualistische, marktliberale, eher wertkonservative anmutende und die Regeln der politischen Korrektheit nicht immer ernstnehmende Magazin *eigentlich frei* auf der Wikipedia in die neurechte Ecke verortet. So funktioniere systematischer Rufmord. Die Kommunikationswissenschaftlerin und Begründerin der Theorie der Schweigespirale, Elisabeth Noelle-Neumann, schrieb, dass Menschen, bedingt durch die Empfindlichkeit ihrer „sozialen Haut“, spüren, welche Meinungsäußerungen gesellschaftlich erwünscht sind und welche nicht. Das wirkt konditionierend. Wer keine allzu großen persönlichen Nachteile erleiden möchte und Positionen vertritt, die gesellschaftlich nicht opportun sind, wird diese öffentlich nicht äußern, sofern er nicht eine ausgeprägte rebellische Ader hat, was wiederum dazu führen kann, dass diese Positionen den von den Diskurseliten definierten Korridor des Sagbaren immer mehr verlassen, bis sie ganz verschwinden. So funktioniert die Schweigespirale auch in der Wikipedia. All das bestärkt dem Autor zufolge den Linken darin, auf Wikipedia und anderswo Andersdenkende anonym und feige an den Pranger zu stellen. Diese rot-grün-bunten Linken seien damit um keinen Deut besser als ihre verhassten, aber im Geiste letztlich doch sehr ähnlichen braun gefärbten Zwilingsbrüder.

Tomasz M. Froelich: Jg. 1988, Studium der Sozioökonomie, der Politikwissenschaft und der Internationalen Entwicklung in Wien. Autor des Buchs *Bildungsvielfalt statt Bildungseinfalt*. Im Jahre 2012 erhielt er die Roland-Baader-Auszeichnung für seinen libertären Blog <http://www.freitum.de>. Er arbeitet als Politikberater.
tomek.froelich@yahoo.de

Wikipedia als Tummelplatz des geistigen Lumpenproletariats

Dr. rer. nat. habil., Dr. phil. habil. Volkmar Weiss, Genetiker und Historiker

Zu strittigen wissenschaftlichen Begriffen und Sachverhalten und insbesondere politisch strittigen Begriffen äußern sich in der Wikipedia eine große Anzahl von Personen, die von der jeweiligen Sache wenig verstehen. Es sind oft Randexistenzen und Arbeitslose, die, unter dem Deckmantel ihrer Anonymität, ausgewiesene Fachleute mobben und auf Lebenszeit aussperren. Nicht wenige der zeitreichen Administratoren und Autoren vertreten kämpferisch eine ihrer eigenen sozialen Lage entsprechende Ideologie, die auf die Verneinung und Zerstörung der bürgerlichen Leistungsgesellschaft hinzielt.

Wenn die Wikipedia aus ihrem Schlammassel herauskommen will, dann sollte sie davon lernen, wie einst gute gedruckte Enzyklopädien hergestellt wurden: Mit bezahlten Fachleuten (Administratoren), die mit Beruf und Namen für ihr Fach stehen, jeweils unterstützt von Stäben, die unter ihrem Namen oder einem Pseudonym mitarbeiten, wobei Klarnamen und Beruf dem Administrator aber bekannt sein müssen. Die Zugehörigkeit zu einem Stab müsste man sich dann erarbeiten, was auch pseudonym oder anfangs anonym möglich sein sollte.

Dr. rer. nat. habil., Dr. phil. habil. **Volkmar Weiss:** geb. 1944, von 1990 bis 2007 Leiter der Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig.

www.v-weiss.de

„Wikipedia-Opfer“ als neuer Begriff in der Lexikografie?

Interview mit Werner, Mitarbeiter von WikiMANNia

Der stellvertretende Chefredakteur von WikiMANNia stellt Wikipedia aus der Sicht eines Sparten-Wikis dar, in dem Wikipedia-Kritik ein Thema bildet. Er spricht über die Wiki-Immunity und wie seine Redaktion damit umgeht. Wikipedia-Autoren, beispielsweise Andreas Kemper alias Benutzer:Schwarze Feder, diffamieren WikiMANNia öffentlich als „kriminell“ und „illegal“. Das antifeministische Sparten-Wiki dokumentiert erhellende Recherche-Ergebnisse, nicht nur zu Wikipedia-Aktivisten, und legt Strukturen sowie Handlungsmuster zur Diffamierung unliebsamer Polit- und Lebensanschauungen in dem Online-Lexikon offen. Der postulierte Neutralitätsanspruch der Wikipedia wird infrage gestellt, ebenso die Leistungsfähigkeit der sogenannten „Schwarmintelligenz“, die in erschreckend vielen Fällen diesen Anspruch nicht erfüllen kann und dementsprechend auch keine Korrektivfunktion hat.

Werner: Mitarbeiter von WikiMANNia. „Ich habe einen Gesellenbrief in einem technischen Beruf und stamme aus einer bodenständigen Handwerkerfamilie. Zur Feminismuskritik kam ich durch meine Exfrau, die unser gemeinsames ungeborenes Kind töten ließ. Zur Wikipedia-Kritik kam ich durch den Einstieg bei WikiMANNia. Dabei ging es weniger um die Wikipedia selbst als um die Frage, was man aus den Erfahrungen der Wikipedia für die eigene Arbeit in WikiMANNia lernen kann, um vergleichbare Probleme zu vermeiden.“

<http://wikimannia.org>

Wie radikale Feministinnen mit der Wikipedia Hass schüren

Arne Hoffmann, Wissenschaftsjournalist

Nachdem zu Beginn des Beitrags die Philosophie des Maskulismus (der antisexistischen Männerrechtsbewegung) definiert wird, erläutert der Hauptteil, wie radikale Feministinnen diese soziale Bewegung in der Wikipedia verzerrend darstellen und ihre Vertreter stigmatisieren. Wie gezeigt wird, lässt sich dieser Rufmord nicht durch eine wikipediainterne Klärung unterbinden, zumal es von Wikipedia-Mitarbeitern, die den Tätern ideologisch nahestehen, Sympathiebekundungen für deren Treiben gab. All dies führte, wie der Beitrag weiter schildert, zu einem Aufruf mehrerer Wissenschaftler, die Wikipedia einem Spendenboykott zu unterziehen. In der Gesamtsicht liefert der Beitrag ein Beispiel dafür, wie einzelne Radikale, die von großem ideologischen Eifer beseelt sind, die offiziellen Grundregeln der Wikipedia ignorieren und den vermeintlich „Neutralen Standpunkt“ der Online-Enzyklopädie leicht außer Kraft setzen können: Die Wikipedia ist zur Plattform für politische Propaganda geworden.

Arne Hoffmann: geb. 1969, ist ein linksliberaler Wissenschaftsjournalist und Geschlechterforscher. Außer zahlreichen Artikeln veröffentlichte er über 50 Bücher – mit den Geschlechterbeziehungen als Schwerpunkt – bei Verlagen wie Bertelsmann und Heyne. Durch Werke wie *Plädoyer für eine linke Männerpolitik* wurde Hoffmann als Sprecher der antisexistischen Männerrechtsbewegung („Maskulismus“) in Deutschland bekannt. Neben Professor Gerhard Amendt, Professor Klaus Hurrelmann und anderen Autoren wirkte Hoffmann auch an dem wissenschaftlichen Sammelband *Befreiungsbewegung für Männer* mit. Seit 2004 betreibt Hoffmann das Blog *Genderama*.

<https://genderama.blogspot.com/>

Wikipedia: Eine Lösung wird zum Problem

Hintergründe und die Notwendigkeit für Alternativ-Projekte

Jörg Wichmann, Autor und Heilpraktiker

Der Artikel beginnt mit einer Analyse des Wikipedia-Problems und wirft dabei besonders einen Blick auf gut organisierte Gruppen, die zusammenarbeiten, um Wikipedia-Einträge und -Politik zu manipulieren. Ihre Websites werden zitiert und ihr Hintergrund recherchiert. Die Themen, die im Fokus dieser Gruppen zu stehen scheinen, werden aufgelistet und diskutiert. Eine gemeinsame Wurzel solcher manipulativen Gruppen scheinen die Pseudoskeptiker zu sein. Aktivitäten, persönliche Verbindungen und Organisationsstrukturen dieses sektiererischen Gruppenkonglomerats werden ebenso analysiert wie ihre Verbindungen zu bestimmten Konzernen und Lobbys. Als letztes Thema beschäftigt sich der Artikel mit Möglichkeiten, die Situation positiv zu beeinflussen. Alternativen werden benannt und diskutiert und schließlich wird ein neues Projekt vorgestellt, das sich auf die Themen spezialisiert, die die Hauptobjekte der Manipulation in Wikipedia sind.

Jörg Wichmann: geb. 1958, studierte in Bonn Kulturwissenschaften, Philosophie und Psychologie (M.A.). Nach langem Engagement in der alternativen Kulturszene der 80-90er-Jahre – Buchhändler, Verleger, Autor, Netzwerker, Referent – lebt er jetzt mit Familie im Bergischen Land in der Nähe von Köln und betreibt dort eine homöopathische Praxis, hält Seminare und schreibt, u. a. den Blog „Homöopathie und die Welt“ (<https://www.provings.info/blog1/>). Um der Meinungs- und Faktenmanipulation in der Wikipedia etwas entgegenzusetzen, gründete er die Website FreeWiki.

<http://www.freewiki.eu/>

Problemfeld Wikipedia-Biografik

Dr. phil. Andreas Mäckler, Autor und Herausgeber

Wikipedia hat die Jahrtausende alte Lexikographik in kaum einem Jahrzehnt revolutioniert: Nicht mehr nur Experten, sondern alle sollen jetzt am Sammeln des Weltwissens beitragen, die sogenannte Schwarmintelligenz werde für die Qualität und Richtigkeit der Artikel sorgen. De facto sind aber auch die Personenartikel in dem Online-Lexikon voller Sach- und Formalfehler, und sie enthalten neben gezielt eingesetzten Falschinformationen auch tausendfach Fälle von Mobbing und Diffamierung unliebsamer Personen des öffentlichen Lebens, allein in Deutschland. Der Autor Andreas Mäckler liefert in seiner „Wikipedia-Biografik in eigener Sache“ eine minutiöse Dokumentation über Mobbing, Stalking und Falschinformationen, den Personenartikel „Andreas Mäckler“ betreffend. Der Fall wurde schließlich vor dem Landgericht Augsburg sowie dem Oberlandesgericht Augsburg in kleinen Teilen verhandelt. Mäcklers Resümee: Wessen professionelle Vita in der Wikipedia an die falschen Autoren gerät, kann sich gegen diffamierende Falschdarstellungen letztlich nicht wehren.

Dr. phil. **Andreas Mäckler:** Jg. 1958, lebt in der Nähe von München. Zu seinen bekanntesten Büchern zählen *Was ist Kunst ..? 1080 Zitate geben 1080 Antworten* (1987, ab dem Jahr 2000: *1460 Antworten auf die Frage: was ist Kunst?*); *Was ist Liebe ..? 1001 Zitate geben 1001 Antworten* (1987; koreanische Ausgabe 1996, überarbeitete Neuauflage 2005); *Was ist der Mensch ..? 1111 Zitate geben 1111 Antworten* (1988, mit Christiane Schäfers. Vorwort von Volker Sommer). 1998 schrieb Andreas Mäckler das Drehbuch zu dem Dokumentarfilm *Wissen ohne Ende: Brockhaus und Meyer – Vom Lexikon zu Multimedia* (Deutsche Welle TV). Andreas Mäckler hat auch als Spannungsautor von Kriminalromanen sowie als Biograf sich einen Namen gemacht.

<https://www.maeckler.com/>

„Das ist die eigentliche hässliche Fratze, die hinter Wikipedia steht“

Interview mit Stuart Styron, Schauspieler und Musiker

Der Schauspieler/Musiker Stuart Styron wurde 2016 mit dem „global ban“ der Wikipedia belegt. Nachdem sein Personenartikel in der englisch- und deutschsprachigen Wikipedia gelöscht worden war, entwickelte sich im Internet eine bemerkenswerte Auseinandersetzung zwischen ihm, seinem Umfeld und Wikipedia-Aktivisten, deren dokumentarische und juristische Aufarbeitung noch ansteht. In dem Interview stellt Stuart Styron seine Sicht des Konflikts dar: Wie seine Musik-Publikationen systematisch von Wikipedia-Aktivisten auf Amazon, YouTube und Facebook in den Kommentaren „disliked“ wurden, wie Beamte seiner Heimatstadt Arnsberg (Sauerland) vertrauliche Daten über ihn an andere Wikipedianer herausgegeben haben, die diese dann veröffentlichten; wie er als „Kinderschänder“, „Steuerhinterzieher“ und mit weiteren falschen, justiziablen Tatsachenbehauptungen auf verschiedenen Benutzerseiten der deutschsprachigen Wikipedia aus der Anonymität heraus diffamiert wird. Stuart Styron berichtet, wie er die Klarnamen einiger Wikipedia-Mobber und -Stalker ermittelt hat und sich bemüht, sie vor Gericht zu bringen: Ausgang offen.

Stuart Styron: dt. Künstler, geb. 1975 in Arnsberg-Neheim, staatl. anerk. Schauspieler, zertifizierter Soundtrack Composer.

<http://www.stuartstyron.com/>

Ist der Ruf erst ruiniert

Heather Anne De Lisle, TV- und Hörfunk-Moderatorin

Einer der letzten Texte der US-Moderatorin vor ihrem Schlaganfall 2011, der sie aus dem Berufsleben riss. In der Diskussion zu ihrem Wikipedia-Personenartikel wurde sie als „rechtsradikale, konservative Schlampe, die keine Gerichtsverhandlungen für Terroristen will und die Folter gut findet“, bezeichnet. Sie schreibt, wie sich ihr Vater, der US-Moderator Rik De Lisle, wochenlang mit einem Wikipedia-Autor herumschlagen musste, der ihn als „deutsch-amerikanischen Radiomoderator“ beschrieb, obwohl Rik De Lisle nie eine deutsche Staatsbürgerschaft hatte. Als sie in der Wikipedia die Schreibweise ihres Namens korrigieren wollte – Heather Anne De Lisle, mit Leerzeichen – wurde ihre Änderung abgelehnt mit der Begründung, ihre Aussage sei keine legitime Quelle. Wenn sie für das Buchstabieren ihres eigenen Namens keine legitime Quelle sei, wer dann, fragte sie sich. Die Antwort aus der Wikipedia: Zusammengeschrieben bekäme der Name mehr Hits bei Google.

Heather Anne De Lisle: US-amerikanische TV- und Radio-Moderatorin, 1976 in Landstuhl geboren, Tochter des Hörfunkmoderators Rik De Lisle. Mit 15 Jahren moderierte sie für AFN Berlin. Studium an der University of Maryland und der SRT – School for Broadcast Technology (heute: ARD-ZDF-Medienakademie) in Nürnberg. Ab 1995 für Deutsche Welle TV tätig, ab 2000 Berliner Auslandskorrespondentin für ABC News Radio / New York. Sie war häufig Studiogast im *Presseclub*, im *Internationalen Frühschoppen* und dem *Nachrichtenskanal N24*. Im Dezember 2011 erlitt sie einen Schlaganfall und ist seitdem berufsunfähig.

„... an den unliebsamen Personen ihr Mütchen kühlen“

Interview mit Dr. phil. Dr. theol. habil. David Berger, Theologe und Publizist

Die rechtsextreme Internetseite „kreuz.net“ bezeichnete den Theologen und Publizisten David Berger als „Urinduscher“ und „Kotstecher“ und rief zur Gewalt gegen ihn auf. Dieser Gruppierung war er nicht rechts und katholisch genug. Danach haben ähnlich agierende Seiten, die mehr dem linksradikalen Lager zuzuordnen sind, ähnlich agiert. Der Wikipedia-Personenartikel über David Berger ist von beiden Seiten beeinflusst – vielleicht, weil er nicht in die gängigen Schubladen passt, mit denen man versucht, seine Situation verdaubar aufzubereiten: Lasziver Schwuler und konservativ, Katholik und Kritiker der gegenwärtigen Kirchenpolitik, promoviert sowie habilitiert, und zeigt seinen Oberkörper trotzdem nackt bei Facebook auf Urlaubsbildern. David Bergers Personenartikel in der Wikipedia enthält zahlreiche Sachfehler und Diffamierungen: Aus „Korrespondierendem Professor“ hat man „korrespondierender Akademiker“ gemacht, um das (wohl aufwertend verstandene) Wort „Professor“ zu vermeiden. Der Satz, „Aufgrund der Vorwürfe gegen Rexhausen erstattete der LGBT-Arbeitskreis Nordrhein-Westfalen der Partei Die Linke Strafanzeige gegen Berger wegen Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener“, ist eine eindeutige Falschaussage. Die Anfrage seines Rechtsanwalts hat ergeben, dass den zuständigen Gerichten eine solche Anzeige nicht vorliegt. Auch hier reagierte Wikipedia auf Bergers Mail nicht. Stattdessen beruft man sich als „Quelle“ weiterhin auf den höchst umstrittenen Blog „Queer“, dem jedes journalistische Fachwissen und Ethos abgeht.

Dr. phil. Dr. theol. habil. **David Berger**: Jg. 1968, war nach Promotion (Dr. phil.) und Habilitation (Dr. theol.) viele Jahre Professor im Vatikan. 2010 Outing: Es erscheint das zum Besteller werdende Buch *Der heilige Schein* über seine Arbeit im Vatikan als homosexueller Mann. Anschließend zwei Jahre Chefredakteur eines Homomagazins, Rauswurf wegen zu offener Islamkritik. Seit 2015 Blogger und freier Journalist (u.a. für die *Die Zeit*, *Junge Freiheit*, *The European*). Seine Bibliographie wissenschaftlicher Schriften umfasst ca. 1.000 Titel.

<https://philosophia-perennis.com/>

Antisemitismus in der Wikipedia?

Interview mit Dr. phil. Michael Kühntopf, Judaist und Kulturwissenschaftler

Antisemitismus ist ein allgegenwärtiges Phänomen seit Jahrtausenden und heute ebenso. Es gibt keinen Bereich, wo man ihn nicht findet, also muss er auch in der Wikipedia zu verorten sein. Findet man ihn in den Artikeln? Oder „nur“ in der Kommunikation der Autoren untereinander bei der Entstehung und Aktualisierung von Wikipedia-Artikeln rund um jüdische Personen, bei Israel- und Nahostthemen? Wie geht die Wikipedia-Gemeinschaft um mit Autoren, die sich als jüdisch zu erkennen geben oder von denen man annimmt, sie seien Juden? Wie hat sich das in den vergangenen Jahren entwickelt? Kommt der Antisemitismus dort eher von rechts oder von links oder von überall? Welche Mechanismen wurden in der Wikipedia erdacht, um antisemitische Tendenzen aufzuspüren und zu beseitigen? Um die Neutralität der Artikel zu gewährleisten? Wie geht man um mit jüdischen Befindlichkeiten? Nimmt man Rücksicht darauf? Oder missbraucht man das als Spielfeld, um Judenhass und antisemitischen Sadismus ungezügelt und genussvoll ausleben zu dürfen – gegenüber Autoren, die sich, weil sie in der Wikipedia-Hierarchie „tiefer“ angesiedelt sind, nicht wehren können trotz besserer Argumente?

Ein Blick hinter die Kulissen von einem ehemaligen Wikipedia-Autor, der sich aus diesem absurden Theater nach jahrelangem Streit zurückgezogen und kurzerhand ein Konkurrenzprojekt gegründet hat, das er seit 2011 erfolgreich betreibt.

Dr. phil. **Michael Kühntopf**: geb. 1957 in Düsseldorf, studierter Religionswissenschaftler, lebt im Seeland im Kanton Bern als freier Schriftsteller und Publizist mit zwei Hauptthemen: die Schweiz und die jüdische Geschichte.

<http://www.kuehntopf.ch/> / <https://www.jewiki.net/>

Wikipedia im Umfeld privaten Cybermobbings und institutioneller Meinungssteuerung

Elias Erdmann, Informatiker

Der Autor hält das Internet und die damit verbundenen Technologien (Computer, Smartphone usw.) für eine der größten Menschheitsentwicklungen, vergleichbar mit dem Buchdruck und der industriellen Revolution; der Wandel vom „mechanischen“ zum „digitalen Zeitalter“ sei der radikalste, den die Menschheit jemals erlebt habe, und stehe erst am Anfang. Entsprechend erfahrungslos sei man im Umgang mit den Folgen dieses Wandels, auch in der Wikipedia. Bereits im „vordigitalen Zeitalter“ gab es sexistische und rassistische Kommentare, Streitereien, Gerüchte, Verdächtigungen, Diffamierungen, falsche Behauptungen, Besserwisser, Selbstdarsteller, Spanner, Betrüger, Kopien von Musikstücken und Texten usw.. All das ist nicht neu, aber bekommt jetzt im Internet durch die größere räumliche und zeitliche Reichweite eine völlig andere Qualität. Die größere Reichweite hat zur Folge, dass nun ganz unterschiedliche Altersgruppen, ethnische Gruppen, soziale Schichten und Weltanschauungen miteinander in Kontakt treten, in denen unterschiedliche Standards, Voraussetzungen und Umgangsformen herrschen. Da treffen, bildlich gesprochen, „Welten“ aufeinander. Hinzu kommt, dass manche soziale Kontrollmechanismen in der scheinbaren Anonymität des Internets gegenüber völlig fremden Menschen versagen.

Folgende Hauptthemenblöcke mit Streitpotenzial, auch in der Wikipedia, sind zu erkennen:

- Politische Themen: gegen Migranten, gegen rechts, gegen links, gegen den Staat und gegen staatliche Gängelung, gegen Fernsehgebühren, gegen Mainstream-Medien, gegen Fake News, gegen Kapitalismus, gegen die Russen, gegen den US-Imperialismus, gegen Trump, gegen die Trump-Gegner, gegen fiktive Feindbilder (z. B. Illuminaten), gegen Verschwörungstheorien, gegen die „Ahnungslosen“ (die diese Verschwörungen nicht erkennen können) ...
- Religiöse Themen: gegen Moslems, gegen die Kirche, gegen Esoterik und Astrologie, gegen Scharlatane, gegen Satanisten ...
- Wissenschaftliche und medizinische Themen: gegen die Schulmedizin, gegen Alternativmedizin (z. B. Homöopathie), gegen die Theorie des menschengemachten Klimawandels, gegen die Klimaskeptiker, gegen Mobilfunk, gegen UFOs ...
- Aggressive Fans bestimmter Vereine, Marken und Systeme: z. B. Linux gegen Microsoft, iPhone contra Android (sowas erlebt man im Heise-Forum öfters) ...

- Sexismus und sexuelle Belästigungen.

Am Ende des Artikels bietet der Autor Lösungsvorschläge zur Verbesserung umstrittener Wikipedia-Artikel.

Elias Erdmann: Jg. 1964, Informatiker, beschäftigt sich mit Manipulationsmechanismen. Ein weiteres Schwerpunktthema ist die Symbolik in Märchen, Mythen und biblischen Texten. Zu diesem Thema hat er im Jahr 2007 das Buch *Blicke in eine andere Wirklichkeit* veröffentlicht.

elias.erdmann@gmx.de

Offener Brief an Jimmy Wales (2012)

Michael Klein, Scientific Consultant, Arne Hoffmann, Wissenschaftsjournalist

Auf der Grundlage einer mehrmonatigen Analyse der deutschen Wikipedia weist dieser Offene Brief, den eine Reihe von Wissenschaftlern unterzeichnete, darauf hin, dass anonyme Radikale die Wikipedia dazu nutzen, die eigene Ideologie als Sachtexte zu lexikalisieren und Fehlinformationen zu verbreiten. Diese Entwicklung wird durch mehrere einander verstärkende Prozesse ermöglicht: das Fehlen eines kohärenten Sets von Kriterien, die gewährleisten, dass das ausgewählte Material auf seine Verlässlichkeit und Repräsentativität geprüft werden kann, eine hohe Selektivität der Wikipedia-Einträge einschließlich Falschdarstellungen von Forschungserkenntnissen, die Unterdrückung relevanter Informationen, Ad-hominem-Attacken an der Grenze zu übler Nachrede sowie das Abschrecken fähiger Autoren durch hoch ideologisierte Editier-Schlachten. Der Brief zieht das Fazit, dass die deutsche Wikipedia zum Werkzeug der Agitation und politischen Propaganda geworden ist. Er fordert dazu auf, nur noch namentlich erkennbare Autoren die Online-Enzyklopädie bearbeiten zu lassen, so dass jeder Autor für seine Eingriffe auch Verantwortung tragen muss.

Michael Klein: geb. 1965, studierte Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaft und Wissenschaftslehre an der Uni Mannheim, arbeitete als Journalist (spezialisiert als Gerichtsreporter), dann ab 2002 als wissenschaftlicher Berater (scientific consultant). Im Jahr 2007 ist er nach England ausgewandert, seit April 2011 betreibt er das Blog *Kritische Wissenschaft – critical science*.

<https://sciencefiles.org>

Arne Hoffmann: geb. 1969, ist ein linksliberaler Wissenschaftsjournalist und Geschlechterforscher. Außer zahlreichen Artikeln veröffentlichte er über 50 Bücher – mit den Geschlechterbeziehungen als Schwerpunkt – bei Verlagen wie Bertelsmann und Heyne. Durch Werke wie *Plädoyer für eine linke Männerpolitik* wurde Hoffmann als Sprecher der antisexistischen Männerrechtsbewegung („Maskulismus“) in Deutschland bekannt. Neben Professor Gerhard Amendt, Professor Klaus Hurrelmann und anderen Autoren wirkte Hoffmann auch an dem wissenschaftlichen Sammelband *Befreiungsbewegung für Männer* mit. Seit 2004 betreibt Hoffmann das Blog *Genderama*.

<https://genderama.blogspot.com/>
